



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

31. Von den unterschiedlichen Altern deß menschlichen Lebens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)

Die Ander Predig. Am Sontag Septuagesimæ.

195.

Die Ander Predig.
Von den vnderschidlichen Altern des menschlichen Lebens.

Thema Sermonis.

Egressus circa horam tertiam, vidit alios stantes in foro otiosos, & dixit
illis: Ite & vos in vineam meam. Matt. 20. Cap.

Vnder gieng auf vmb die dritte Stundt vnd sah andere an dem March müßig stehn,
& vnd sprach zu ihnen/ gehet jhr auch hin in meinen Wein-
garten/ rc.

EXORDIUM.

Andachtige in dem Herrn: Man liest im dritten Buch der König vñ im andern weislich König Salomon / den gewaltigen / weberühmten Tempel aufgebauet / vñ alle zugehörige Tier darein gehan hätte / so steller er ein sehr groß und heilich Fest an / das waret 7. Tag aneinander. Am 8. Tag kamen er abermal das ganz Volk zusammen / hielt einen Colleget der Sammlung / für allerley nochwendige Aufgaben des Tempels / vnd erlaubet darauff jederman wiederum hemzurezen zu seiner Arbeit / vnd Behausung.

Wolan Christus Iesu der höchste König / vnd die ewige Weisheit Gottes / hat uns mit dem geistlichen Teile / * seines menschlichen Leib / ein herlich vnd frölich Geburtsfest angereichert / davon bishero nach kreischer Ordnung / 7. Sontag * gerechnet werden / an welchen ein Gottseliglich fürgebildet wurde / was Gottes Sohn nach der angenommen Menschheit im flichtlichen / vnd männlichen Alter / zu unserer Seligmachung / auch zu Ehren Preis seiner Gottereinigten Menschheit / glorwürdig verbracht hab. Nun aber wir heut den achten im Sontag Septuagesima genannte antreten. So wird von den himmelischen Salomon ein Collet / oder Einsammlung gehalten / nit von ierdischem Gelt vñnd Gut / sonder auf all seinen überreichen Verdiensten / mit welchen er uns in seiner heiligen Menschheit / die ewige Seeligkeit erworben hat. Solche Verdienst an uns zubringen / thut er uns heut alle miteinander auf den Platz Christlicher Kirchen erforder / vnd ein völlige Erlaubniß geben / daß wir mit dem Haushüter / welcher uns in seinen Weingarten verdingen will / hingehen / vñnd vmb den Groschen endlicher Seeligkeit / (darnim er auch große Verdienst in dem sterblichen Leib / aufgestanden hat) treulich vnd ehrlich arbeiten sollen / der Herr laut also. Das Himmelreich ist gleich einem Haushüter / der am Morgens früh aufgangen / Arbeyter zu bestellen in seinem Weingarten / vñnd da er eines wardemit den Arbeytern / des Taglohn halber / sandte er sie in seinen Weingarten/ rc.

Der Summarische Verstande / vñnd Inhalt dieser Parabel ist dies: Durch den Haushüter wird bedeuten der höchste Gott / in welchem wir betten vnd sprechen. Vater unser / der du bist im Himmel/ rc.

Der Weingarten dieses Haushüters / bedeutet nach der Auslegung des Lehrers * Irenai vnd Chrysostomi / ewahre Gerechtigkeit / welche ein Versammlung aller Leugenden ist.

Die Weinreben / so wie aus diesem Geistlichen Weingarten in unser Herr versetzen / slangen / galten / schneiden / biegen / und binden sollen / seyn die tugendliche Werk. Darauff uns die wahre Christlich Gerechtigkeit lehret.

A vñnd mit zwey Wörtern aussprechen thut. * Declina a malo, & fac bonum. Stehe ab vom Bösen / vñnd thue gutes.

Der Tag / an welchen wir arbeyten / vnd die Hrs der Sonnen gedulden / auch den Last tragen / vñnd williglich auff uns nennen sollen / bedeuten nach Origenis Auslegung * unser gegenwärtiges zeitliches Leben.

Die vnderschidlichen Stunden / in welchen der himmelische Haushüter seine Arbeyter vmb die billige Tagessoldung verdinger / vñnd mit sich in den Weingarten führet / seind die vnderschidlichen Alter der Menschen.

Sanct. Hieronymus spricht. Mich gedünkt / die Arbeyter der ersten Stundt seynd die / rc. Welche mit dem Psalmisten sagen können. Du bist mein GOT von Mutterleib an / die Arbeyter der dritten Stundt / welche von dem Jungling / Alter an / Gott zu dienen angehebt / die Arbeyter der sechsten Stundt / welche in dem reissen Alter das Joch Christi auff sich genommen. Die Arbeyter der neundten Stundt / die sich allbereyt zum Alter neygen. Die Arbeyter aber der evlfften Stundt seynd die / so auf dem letzten Alter gehen / jedoch empfangen sie die Belohnung alle zugleich / ob es wol ein vnderschidliche Arbeite ist.

Von diesen vnderschidlichen Stunden / und Altern des Menschen Lebens / will ich vorhabende Predig anstellen / vñnd mit schönen Exempeln anzeigt / wie ein jeder / einer zu diser / der ander zu jener Stunde / von Gott zur Tromb- und Gottseeligkeit berufen wirdt.

NARRATIO.

Wir habens in Erfahrung / daß armes Leuh so kein anders Einkomen haben / sonder je Brodt Copepus vñnd Nahrung / mit täglicher Handarbeit ge- Auslegung der ersten Stundt.

winnen müssen / nit gern seyren / vñnd kein einzigen Tag mit willen müßig zubringen / ja ihnen ist sond wann sie kein Arbeit bekommen / vñnd seynd das gegen froh / wann sie einen guten Herren angreffen / der sie treulich bezahlt / vñnd stets bei ihm arbeyten / vñnd das täglich Brodt verdienen lassen / wolan / solche ellende / arme / vnd dürftige Leuth seynd wir alle miteinander / auf uns selber haben vñnd vermögen wir nichts überal / wie bitten vñnd bemühen uns dann darumb. Deshalb seynd wir nachlaut heyliger Schrift. * All zur Arbeyt / wie ein Vogel zum fliegen erschaffen / * vñd unser ganzes Leben vergleicht sich mit den Tagen eines Taglohners / wie nun diser stäntlich vñnd täglich vmb sein leiblich vñnd zeitlich Brodt arbeyten muß / also müssen auch wir / den ganzen Tag unser Leiblichen Lebens arbeyten / wann wir anders im Reich Gottes / über Dassel Christi / des himmelischen Freudenbrods gesessen wollen. Damit der Herr er selbst spricht.

Nr. 11 das

* das Reich Gottes leyde einen Gewalt / vnd wer einen A Gewaltdaran legt / der reiht es zu sich. Allein diser Trost bleibet vns/dass wir einen trefflichen guren Haushalter ha ben/der vns die Arbeit reichlich bezahlet/ auch keinen Tag/ ja nit ein einige Stund auf seinem Weingarten abschaf fe/im Fall wir anderst bey ihm vnd das himelische Brod arbeiten wollen. Er selbst gehet vns nach/ vnd suchet vns zu vnderschidlichen Zeiten unsers Lebens/ ob erwart ein ge raumige Stund anzutreffen waret/ in welcher wir vns zu Gottseliger Arbeit in seinen Weinberg Christlicher Ge rechtigkeit verdingen ließen.

* Fänger an Morgens früh vmb die erste Stundi/ da gleich der Tag anbricht/ verstehe/ wann wir noch Kinder/ vnd in der ersten Unschuld seynd/ sehe gern/ dass wir fröme/Gottliehabende Kinder verblichen.

Zu mehrer Erklärung aber diser ersten stunde unsers Alters/ soll man allhie mercken/ das die/ (so da s Alter des Menschen sezen) benennen zwischen der Kindheit und Jugendt ein anders/ das heissen sie Pueritiam, Knabenschafft: Mit Vermeldung/ die Kindheit sangt an in Mutterleib/ vnd were bis auff das 7. Jar von dem 7. Jar an bis auff das 14. raitet man die Knabenschafft/ vnd die welcher Zeit der menschliche Verstand/ sich was besser vnd vermünnflicher erzeugen thut.

Wir lassen aber nach der Zahl der benannten stundē im Evangelio bey den Altern des Menschen verblichen/ vnd verschehen durch den frühen Aufgang des himelischen Haushalters/ beyde Kind- und Knabenalter/ seymal vnder einer Kind von 7. 10. vnd 12. Jahren/ gar ein schlechter Unterschied/ beyde seynd in der Verständniß/ vnd similitüte bewegung/noch klein vñ schwach. Daher die Knabeschafft in Latein von der Unschuld/ vñ Keimigkeit genannt wirdt/ pueritia/ nit dz die Kinder zu 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. oder 14. Jahren ganz rein/ oder ohne Mackel seynd: Dann wir sehens vor Augen/ dz die Menschentinder/ auch vñ dieselbe zeit genengt seynd zum lügen/ schwören/ förgen/ vnd müsfigchen/ seynd streitig vnd widerstreitig/ gehn nit gern in die Schul vnd Kirchen/ neinen auch dz Gut/ (darauf sie von iren Eltern vnd Schulmeistern gezogen werden) nit an/ freylich habe solche streitige Kinder/ Büben vñ Magdelein/ genugsame Materi zu beichten/ vnd sich von de Priester anzuklagen/ doch werden sie pueri/ rein/ vnd vnschuldig genandt/ so vil galantieren/ vnd vnerbar fleischliche Werk anbelangen/ daron sie der Zeit nichts wissen/ noch darmit behaft sein sollen/ begibt es sich aber das ein Kind vor der zeit/ geschah vñ von Dulen/ Heuraten/ vñ schändlichen Sünden weiß/ oder damit bestecket ist/ so pflegt man zu sagen/ die Bosheit übertritt in eine solchen argen Kind dz Alter. Das seynd rechte Monstra/vnd sehe vñble Erscheinungen/ die bei zeit de weg des verderbens in die Hölle gehn.

Wehe den ärgerlichen Leuthen/ * welche die zarte vnschuldige Kindheit so bößlich verführen/ dz böß thun leinen/ ehe sie das böß von dem guten rechte unterscheiden vñ wissen können. Freylich wol wir solchen Verführern vñ Verführerin/ (wie Christus spricht/ *) vil besser das ihnen ein Mühlstein an Hals gehänge/ vnd damit in dz tiefste Meer versenkt würden/ als das sie der weichen Kindheit jesund dz böß einschwägen/ daron sie auch hernach immer mehr/ ob gar schwätzich mögen abgewendet werden. Dann was man einmal in einen neuen Hasen geist/ desselben Geruch behält er alzeit/ es schmeck gleich wol ob vñbel. Ebnermaßen behalt auch der Mensch dasjenige/ worauf man ihn in der Kindheit weisen thut.

Deshalben gehört der himelisch Haushalter am Morgens sehr früh auf zu der 1. Stundi/ da wir noch Kinder seynd/ beruft vñ verdingt vns in seinen Dienst/ durch dz H. Sacrament des Taufes/ lasst vns damals de Teuffel/ vnd all seinem prache absagen/ damit wir also in dem ersten Alter unsrer Unschuld/ die süsse weinstock eines Christwürdigen gerechten Wandels in unserm Herzen ausspielen/ vnd tieff entwurzen lassen.

Cōceptus
Exempla.
für die erste
Stunde.

Am Sonntag Septuagesta/

Inmassen gehan die hochgebenedeytste Gottes Scherin/vnd ewige Jungfrau Maria/ welche in Wunderlich gehelyger/ vñ wie die Lehrer/ * sage/ mit volliger vernunft/ vnd verständniß begabt war. Solche Verständniß weder sie jederzeit vom ersten Augenblick ihres Lebens an/ am Gott den Herrn/ denselben wol zugefallen/ vñ recht vñ konnenlich zu dienen/ wie sie dann in dem Hohenlied Esomonis/ * d' aufgehenden lieblich Morgenster der salienheit des Mons/ vnd der klaren Sonnen verglichen wurde. Eben ein solches Gezeugniß haben in H. Schrift/ * Johannes Baptista/ vnd der Prophet Hieremias/ auch der Bischof Niclaus/ * saint der H. Jungfrauen Nella/ den H. Lehrern/ vñ glaubwürdigen Geschichtschreibern/ die in Mutterleib gehelyger/ vñ zu aller Gottseligkeit berufen worden/ welchem Beruff sie jederzeit von Kindheit an/ bis in Jr Gruben unsträflich nachkommen seind. Disen gehelygten Kindern gehört engenlich zu/ was Iacob am 49. cap. geschrieben Mich hat der H. Er vñ Mutterleib anberufen/ vñ meines Namens gedacht/ da ich noch in Mutterleib war/ er hat mich zu einem außerwohlten Pfel gemacht/ vnd mich in seinem Körcher verborgen/ vnd zu mir gesagt/ du bist mein Knecht Israel/ dann ich will in dir gelobt/ und geprissten werden.

Von H. Bischoffen Nicolaus wird geschrieben/ * da er alsbald nach seiner Geburt/ da er noch in d' Wiegen gelgen/ allweg zweymal in der Wochen/ nemlich Mittwoch/ vnd Freitag gesastet/ vnd seiner Mutterbrust nur einmal gegen dem Abend gesogen hab.

Die H. Jungfrau Edita/ die ein Tochter Königs Edgar in Engeland war/ fieng an Gott zu dienen in einem Kloster ihres Alters im andern Jahr.

Cyriacus ein Kind von 3. Jahren/ betat öffentlich vor dem rütigen Kaiser Alexandro/ er wie über die name ein Christ/ ließe sich vñbiss dieses Namens wilien/ mit großer Freylichkeit jämmerlich schlagn/ vnd zu leßt lampi/ einer Mutter glidweis zer schnieden/ ihre verworfene Gebauer seynd von den Engeln widerumb zutragen getragen/ vnd hennach von den Christen begraben worden.

Die H. Jungfrau Eustochia/ vñ Catharina Senensis/ überwandern durch Gottes Kraft im 4. Jar ihres Alters/ grosse Anfechtung des Sarthans/ vnd leben heilig.

Venerabilis Beda gieng in ein Kloster/ vnd Mamtis in einen Wald/ darin Gott zu dienen/ ihres Alters im 7. Jahr.

Eben in solchem 7. Jahr der Kindheit/ haben den Todt vñbiss Christi willen ritterlich aufgestanden/ vnd mit H. Werken gelenket. * Triphon vnd Kenelinus dits Knäblein Kenelinus sang in der stunde seines Leidens/ Te Deum laudamus/ vnd da es kommen war zu dem Vers/ die weise Heerschar der Martyrer lobet dich. Ist er von seinen Feinden zu Todt geschlagen worden.

Ein wunderbarliches Erempel Christlicher Andacht und Geständigkeit/ gaben die zarten Jungfrauen ihres, Spes, Charitas. Dann weil sie den Sönen nit öffnet noch dem heynischen Kaiser Adriano/ der sie für seine Tochter hatt angenommen/ wann sie Christum verlangt hätten/ nit wolten bes fallen/ seynd sie vñbiss ies entzogen/ Glaubens willen/ auf folgende Weiß gemartert worden. Fides war 12. Jahr alt/ die ist gegenbler/ die Brüder abgeschritten/ auf einen Ross/ vnd in einer Drapfamann geröstet/ vnd zu leßt enthaupt worden.

Spes war 10. Jahr alt/ die hat man auch gegeßt/ in ein Fettroffen geworfen/ vnd endlich enthauptet.

Charitas war neun Jahr alt/ die hat man aufgehenkt/ gegenbler/ in ein Fettroffen gestossen/ vnd gleichfalls wie ihren beiden Schwestern geschehen/ das Haupt ab geschlagen. Ihr Fest wird zu Rom den ersten Tag Hemonats herlich gehalten.

S. Veit/ vnd Porinus waren Knaben von 12. Jahren/ dianoch

Die Dritte Predig.

197.

dannoch kroßen sie sich weder durch Trostwitz / noch Ge-
schank / auch durch grosse Pein / vnd siedende Delhäfen /
Caren S. Ben gesetz worden /) vom wahren Glauben /
vnd Gottsdienst nit abwendig machen.

Wie dann auch die H. Jungfrau Agnes / Prisca /
vnd Iusca / vmb des himmlichen Bräutigams willen / yes
Aversum 13. Jar einen grausamen Marterkampf von
Schoerdt vñ Gewr mit freudige Gemüth aufgespalten.

Solcher Gesalt bewirkt der himmliche Haushüter
noch heutags Tags die Kinder / in seinen Weingarten / die
Weinstöcke der Jugend zu arbeiten. Es finden sich aber
leider seyndt weng Kinder / so der Stütz Gottes folgen /
man mag auch zu der Zeit solche gute Nachfolg nit mehr
leiden. Dann die jeric Welt hält vñ mehr von artigflügel/
früchen / geschwätzigen / vnd bösen Kindern / als von den
frünen und eingezognen / die stillen / andächtigen und de/
mütigen Kinder / acher man gemeiniglich für närrisch / vñ
nachherre leucht / so zu nichts werden zu gebrauchen
sag. Höret aber O Ihr Weltältern / was der Mund Gor/
us sag. * Sinite parvulos venire ad me. Lasset die
kleine Kinder zu mir kommen / dann solcher ist das
Reich der Himmel. Recht sonne Kinder haben in der 1.
findt an im Weinberg Christlichen Gerechtigkeit zu ar/
beiten darum frev dich jrer Gottseligkeit / zeich sie sorg/
fältig / hilf und rath ihnen / danmit sie fromm bleiben / vnd
nit verfehl werden. * Dann der verharret bis an d.
Ende / der wird selig werden. Und den Groschen
der ewigen Seelteit mit Freuden einnehmen.

Bon der dritten Tagstund.

Wuandern wirdt im heutigen Evangelio vermeidet /
dass der Haushüter aufzgangen vmb die 3. Stundt /
und sahe andere an dem Markt müßig stehen / und sprach
gumen: Geber jhr auch hin in meinen Weingar/
ten / vmt was da recht ist / das will ich euch ge/
ben / sc.

Durch die dritte Tagstundt wirdt bedeutet / das an/
der Menschen Alter / mit diaman Adolecentia / Jugend /
welches sich ansahet im 14. Jahr des Menschen / vnd
weiter hält auf das dreißigste Jahr. Aber mit ohne Brüsch
wirdt die Jugend mit der 3. Tagstundt verglichen. Dann
gleich wie in der 3. stundt (Versehe von 7. an bis auf 10.)
die Sonn am Firmament so länger je mehr aufsteiger / vnd
wärmer Sterren von sich gabi / eben darumb werden die
Menschenfüder / Adolecentes / Jüngling geneiner / weil
seim diesem Alter wachsen vnd zunehmen / nit allein am Leib /
vnd sündlichen Anmutungen / sonder auch an Vernunft /
vnd Verstandniss / das sie unterschieden können / was
gut oder bös ist.

Bin diese Zeit steht auch der Mensch in der Wahl /
was er soll anfangen / sich verheuraten / oder ledig verblei/
ben zu diesem Handwerck / oder in jenen Dienst verdinge/
oder wolweltlich bleiben / oder geistlich werden / mit ethli/
chen guten Leuten Gemeinschaft haben / oder sich * mit
dem verlorenen Sohn an bese Gefellschaft hängen / vnder
dieser Wahlstecher Jüngling / gleich wie ein wauchs auff/
geschobnes Baumzweig / das sich niedriglich zu einem / oder
zum andern / zum guten oder zum bösen zischen und biegen
lässt. Demnach er auch am meisten angefochten / vnd von
underschuldigen Partynen innerlich vnd äußerlich be/
rufen wird.

Der Sachan hett die Jugendt gern auf seiner Seite /
bildetje ein / vnd verhaftet dieselben grosse Chr. Reichtum /
Pracht / und Wosfarr. Inmaßen er vñserm lieben Herrn
selber gehabt vñ gefaßt hat. * Dis alles will ich dir ge/
ben / wo du darüber fallest / vnd mich anberrest.

Die schalchafft Welt sucht auch das Erbg / vnd mahlt
der wachen Jugend allerley Freud / Kurzweil / vnd Entz/
taun / sprechen mit jener bösen Gefellschaft. * Wolher
lässt uns d. Güter / so verhanden seynd / gemessen /
vñ vns der Creaturen schnell / vnd sehr bald / als in

A der Jugend brauchen / wir wollen vns mit kostli/
che Wein / vnd wolriechenden Salben füllen / vnd
kein Blum in dieser Zeit muss vns entrinnen / wir
wollen vns Rosenträntz aufzersetzen / che dann sie
welck werden / es muss kein schöne Wiben seyn / die
wir mit vñsern Leibslüsten nit durchgehen wöl/
len / an allen Orten wollen wir vñserer Frölichkeit
Zeichen lassen / dann das ist vñser Heyl / vnd dess
wir zu gewarten haben.

Das sterblich Fleisch sucht / auch sein Heyl / vnd will die
Jugendt kurzum auf seiner Seiten haben / sie soll sich im/
merdar dess gute Lebens befestigen / allen Wollust / vnd sünd/
lichen Begierden nachhängen / sprechen mit den vernich/
ten Epicureis. Ede, Bibc, Lude, post mortem nulla vo/
luptas. If. Trink vnd Spal / nach dem Tode ist
kein Freyd mehr. Ze Eccl. 1. am 9. Cap. Die Tod/
ten wissen nichts mehr / sie verdienen nichts mehr:
Damit ihr Gedächtniss ist vergangen / darumb so
gehe hin / vnd iss dem Brode mit Freuden / vnd
trinke deinen Wein mit gutem Muth / laß deine
Bleyder inner weiß seyn / vnd laß deine Hauptkenn
Salben mangeln / brauch dess Lebens mit deinem
Weib / dz dir lieb ist / so lang du das vñbeständig
Leben hast / denn das ist dem Theyl im Leben /
vnd in deiner Arbeit.

Eccles. 9.

C Das seynd nun die süßen Verüffungen der argen
Seelenfeinde / dardurch manche schöne Jugendt schänd/
lich verführt / vnd betrogen wirdt.

Deshalben auch der himmliche Haushüter das sei/
muth / gehet aus vmb die dritte Stunde / vnd sucht die
Jugendt / ob sie sich in seinem Weingarten verdingen lies/
sprechen mit dem Propheten Hieremias. * Gut ist es
dem Menschen / warmer das Joch (des Herrn) vñ
Jugendt auff tragen wirdt. Item / nu dem weisen
mann Eccl. 1. * Laß den Zorn auf deinem Herz /
vnd thu das Obel von deinem Leib / dann
Jugendt vnd Wollust seynd eytel. * gedenk an
den Schöpffer in deiner Jugendt / che dz die Zeit
deines Unglücks komme / vnd du Jahr herzu erfre/
ten / daron du vorst sagen / sie gefallen nur mit.

Eccles. 1. 11.

Der väterlichen Verüfung haben vil schöne
Jüngling / vnd zarten Jungfrauen nachgeschlagen / vnd
zwar der meiste Heyl / die sich dem Dienst Gottes erge/
ben / ewian in ein Closter / oder Einöde gangen / die haben
solches in der Jugendt angefangen. Jüngassen gehabt
der fromb Abel / * welcher in seiner Jugendt dem höch/
sten Gott treulich gedienet / vnd von den allerbesten
Früchten angeschopft hat / wie er dami deshalb von
seinen hässigen Brüder Cain / darüber häuerlich erschla/
gen / vnd gerodet worden.

Gen. 4.

Der keusch Jüngling Joseph / hat ein groß Asche/
wen über alle Leichtfertigkeit / deshalb er dem vñrei/
nen Weib / das jhn immerdar zur Unfeindheit reizen
wollen / geantwortet hat. Wie solt ich ein solch
gross Obel ihm / vnd wider meinen Herrn sündigent?

Eccles. 1. 12.

Der heilig Jüngling Wernerus / hat im 14. Jahr Historia.
seines Alters / so vil am Weinlock des Christlichen Glaub/
bens gesplangt / das er sich an einem Charsenant mit
grosser Beständigkeit von den Juden auffhängen / gespi/
len / an allen Glütern zerfessniden / vnd mit einem gewis/
chen Tod umbbringen lassen / auch zum Zeichen seiner
Heiligkeit mit grossen Wunderwerken geleuchtet hat.

Historia.

Der heilig Abt vnd Einsiedler Hilarius / gieng
in die Wüsten / da er 15. Jahr alt war / vnd dienter da/
rin den höchsten Gott / dachzig Jahr / mit gar stren/
gen Opfrieben.

Die 21. oad.

Eben in diesem Jahr / hat auch die edle Jungfrau
S. Barbara / vmb Christ ihres himmlichen Bräutigams
willen / einen bittern Marterkampf / mit frölichem He/
ren überwunden.

4. Decemb.

Die Is, Ian:

Der erste Einsiedler Paulus/ in Thebaide geboren/
gieng im sechzigenden Jahr seines Alters in die Wü-
sten/ und blieb darin hunderd Jahr allen Menschen unbe-
kant/ speiser und kleydet sich von einer Palmbaum-Trank
von einem Brunnen; sein Seel war von den Engeln her-
lich und glorwürdig gen Himmel geführt.

Die 13. Decbr.
Die 5. Feb.
Das 24. Aug.

Fast vmb diese Zeit seyndt auch berühmbt im Glauben/vnd Andacht gewesen/die H. Jungfrauen vnd Märtyrerin Lucia/Justina/Agatha/Dorothea/vnd Christina. Deren festliche Gedächtniss noch jährlich in der Christlichen Kirchen begangen wrdt.

LAMSON, F. J. Dic.

Der gross Einsidler Antonius gieng in die Wüsten
Gott zu dienen seines Alters im achtzehenden Jahr/ le-
bte darin in grossem Abbruch/ erlitt auch grausame Ver-
suchung des bösen Feindes/ und verschid seeliglich.

52. August.

Eben in diesem Alter hat die H. Jungfrau Clara sich von S. Francisco Christo vermählen, in ein armes Klosterlein einsperren lassen, darinnen sie in solcher Geistlichkeit gelebt, das ihr Beruch der Heiligkeit in alle Welt ausgeschlagen, vnd nach ihr unzahlbar vii Jungfrauen in gleicher Gotterseligkeit gezogen hat.

* Die 20. Nov. f.
Die 21. Oktob. f.

In gleichen 18. Jahr ihres Alters haben sich gewaltige Kitterin vnd Sonnseitige Arbennerin erzeuget/ die königlichen Jungfräuen * Catharina vnd Ursula/ sampt iher heiligen Gesellschaft/ der evlstaatlichen Jungfräuen/ welche zu Köln am Rhein vmb Christi willen herlich gelitten/ vnd mit ihrem zarten Blut ganz Teutschland berühmt gemacht haben.

Exempel.

Der H. Vatter Franciscus begab sich gar in ein bis fertig's Leben vnd sieng an den Bettelorden seines Alters im 22. Jar. * In welchen Orden hernach vil berühmte wunderthätige Männer heylta gelebt vnd gestorbe seyn / solches erfähret man noch heutigs Tags / das der Göttlich Hausvater den Stande der Gottheitseeligkeit in seine Wein garren am allermeisten zur dritten Stunde besessen thut.

Lucas 7. cap.

Eben in diser stundt hat sich auch die beschreyte Sündlerin Maria Magdalena durch die liebreichen Predigten Christi Jesu berufen/ vnd in den Weingartenen des himmelschen Gatters verdingen lassen/darin sie den Weinstock vollkommen Buß dermaßen gearbeitet/ vnd in je Herz gepflanzt hat/dz alle Sündner und Sündlerin sich an ir zu erspiegeln haben/wie sie sich rechte befehren/ vnd was sie für nemlich thun sollen/nemlich beichten und büßen/ welche Buß sie mit chister gelegenheit für die Hand nemen/vn in die läng nit verschieben sollen/damit nit was ärgers erfolge/dessen wolt Mann Ecclesiastes* gedenkt/vn der freien/saumseligen/argen Jugend assophoter. Frew dich in deiner Jugend/ vnd lass dein Herz guter Ding seyn/in deiner Jugend: Thu was dein herz lusthet/ vnd deinen Augen gefällt/ vnumd wisse/ daß dich Gott vmb dich alles wirdt für Gericht führen.

Bon der sechsten Stundt.

§.
Cōceptus
Auslegung
der sechsten
Gründe

Zum dritten ist der Haushutter abermäl aussgangen/
Arbeiter zu bestellen/vmb die 6. stunde/weiches bey den
Alten vnb Mittag war/dardurch wird bedeutedz manu-
lich Alter/weiches sich vom 30. Jahr an/bis aufs dz 50.er-
strecket: dann gleich wie vmb Mittag die Son am Firmu-
ment zum krafftigsten ist/ vnd in der Hiz am schärfsten
wird: Ebnermassen erlange auch der Mensch vmb das 30.
jahr sein volltonne Leib's stark/ deßhalb er dann auch vir
ein Man genant wird. So findet sich gleichfalls sein Ver-
ständnus in diesem Alter zimtlicher massen abgeriben/daz er
sich der kindischen vnbefähigen. Der nit mehr achten/ sonder
als ein vergrünflügiger Man sich in all semethun vnd lassen
halten soll/ darum S. Paulus an die Corinthier also ge-
schriben. ***** Da ich ein Kind war/ da redet ich wie ein
Kind/ vnd vrheyter wie ein Kind/ vnd hätt kind-
sche Anschläg/ da ich aber ein Mann war/ le-
ge ich ab was kindisch war/ ic.

三

Damit wir nun vnser vollkommenes Alter/nit aufz tind

A sche/eyte Weltachen: Sonder auf himmelische ewige ding
begeben/nit sindisch wie bishero; sonder vermaessung hand
len vnd arbeiten/ so rufft uns der Herr der des Geistlichen
Weinbergs/durch den weisen Mann spricht. ^{Paulus} O vni
ad vos clamito. O ihr Mänter/ ich schrey zu euch
vnd ruff den Menschenkindern Mercie ih Blei
nen die Witz/vnd ihre Unweisen neinet es zu ger

zen/Dannich will von mächtigen Dingen reden/
vñ meine Leßzen sollen geöffnet werden/dass sie
reden was recht ist/niemet an mein Lehre/vnd me
ß Silber/vnd erwöhlet die Lehre mehr als kostlich
Gold/dann Weisheit ist besser/als die kostlichen
Reichtüm. Vnd alles was man wünschen mag
kan ihr mit gleich seyn.

Ganz weitlich derwegen haben die H. Apostel gehabt/
dann sie fast alle in ihrem manlichen Alter der stim Christ
gefolget/ vnd sich in den Weinergarten des Herren berufet/
lassen/ darin sie alle trewlich bis in Tod gearbeitet haben.
S. Matthäus schreibt. * Der H. Er sprach zu ihnen/
folger mir nach/ ich will euch zu Menschenfleher
E machen/ vnd alsbald verliessen sie ihre Netz/ vnd
folgerten ihm nach.

In diesem Alter haben auch ohne verzug der Sitt
Gottes nachgefölger die mannhaftesten Helden Georgius/
Sebastianus Mauritius Achatinus mit all hyren Solda-
ten vnd Kriegsleuten welche in solchem reichen Alter
allein ih' heidnisch' vnd ständig's Wesen verlassen sonde
auch die Wahrheit des Christlichen Glaubens mit hem
Blut Leib und Leben begegnet haben.

Eben in solchem reisten Alter haben auch der Stⁿ S^t
A Gottes gefolget / die durch den Mund des H. Apostels
Pauli gesagt hat / der Athenerische Philosophus Diony-
sius Areopagita / vnd die Frau Lydia / ein Purpurkame-
rin / in d^r Stadt Thessalonikorum / welche hernach den Jm. AD.
gern Christi vii gius gerhan / vnd beworen hat.

S. Augustinus hat im 30. Jar seines Alters der Ma-
nichäischen Regerey (darinnen er von Jugend auf ge-
stellt ist) abgesagt vnd sich von dem H. Bischofen Am-
brosio d. Katholischen Kirchen entuerleben lassen darin
er hernach mit lehr vnd schreien treulich gearbeitet ha-
ben in dieser z. Stunde stand auch andres große Sch.

Derin vies. Stundt denn auch andere große Can-
der/ und Sünderin wunderbarlich herauf/ endt zu Aben-
tern in de Weinberg des gütigen Haubuarts angemom-
men worden. Als nemlich Wilhelmus/ Herzog zu Aqui-
tanias/ ein überaus böser Weltman/ aber hernach auch ein
großer Wissēr und Einsiedler. Item die vnechtlichen Dyn-
schäffl. Facilius und Agloes/ d Schwärzkünster Ep-
riamus/ die esne Sünderin Thais/ Pelagia/ und Ma-
ria Egyptiacā.

Wie dann auch in solchem Alter die H. Jungfrau Thecla von Apollonia die Christlichen Eheleute Canis und Parpedigna Marus von Martha samt ihren Kindern gleichfalls die H. Burette Symporosa von Felicitas ein jede mit ihren 7 Söhnen vom heiligen Christlichen Glaubens willkommen ist. Und verwunderlich der Marterkampf aufgestanden habe. Es folgt d. Novum
d. Novum
+ lig der wege ein Mensch spricht Sprach. Welcher in der Weisheit bleibt / von seine Gedanken in der Gerechtigkeit hat / von verminimlich gedencket zu weit vnsicheren Gottes. Dann er wird sich gewisslich bekehrt von einem frommen Arbeiter in die Weingärten Christi werden.

Von der neyndten Stundt.

A Germa zum 4. gieng der Haupuatter auf vmb die 2.
Stundt sich vmb die Arbeiter zu bewerben, d[er] war bei
den Alten die Abendzeit, d[urch]d[ie] am menschlichen Leben
bedeutet wird. Senecus, da abnemende Alter, welches sich
von 50. Jar ansicht/vn witter bis aufs 70. Dann gleich
wie gegen die Abend die Son[ne] Hiz almagend maillig, vñ
sich zum vndergang schicker. Eben also schwinder de Men-
sche nach 50. jaren krafft vñ starkt, gehen auch nur abwarts
de grab zu. Daher nennen die Lehrer Isidorus in August.
das

Die Ander Predig.

199.

Hüter grauitat, ein schwermütigkeit/ anzuzeigen/ gleich wie alle schwere ding von Natur vntersich begeren/ ebenmassen fäht auch der Mensch von dem 50. Jahr an/ täglich sein Stärck vnd Tapferkeit/ vnd die Kräften des Fleibs zu verlieren. Summa / es heist als vnd kalt/ die schnöde Welt mit ihren Freud vnd Wollüsten thut sich allgemach von dem Alter abziehen/ und thut sich der graven Köppen nicht vi mehr achten; Jedoch bleibt der himmlische Haushauer in der neunten Stund nit auf/ sonder beruft die Alten so woi als die jungen/ vnd sche gern/ daß ih wohlbetragte Leute zu ewem mehrerm Verdienst/ der Stund vnd einen Welt/ vorfömyt/ vnd ihnen absagen thät/ ehe das sie auch wider ewren Willen gar verläffen/ ewer sporen vnd laden/ an statt des Kleiderprachs euch mit schwarzen Disfleidern/ vnd Christlichen Werk'en sierte: Für das Schlemmen vnd Döllrinnen abstinente/ vnd Mäßigkeit hielte: Fürs Geiz/ Wuchern vnd Geltzahlen/ Hauer vnd Güter kauffen/ ein Parer noster oder Beurkün in die Hand nähme/ das Gottshaus öffter besuchete/ vñ mir ewrem beschworenen Gewissen (des vergangnen Lebens halber) embhie rechnungschaff hielte/ auch an statt des Hoffens vnd Hochzeitalters den Freyhof anschaut/ daselbst auch der Tod bald (vilecht noch heut od morgen) ein tutes Erdbölein aufswerfet wird. Es wie ein lächerliche Sach ist es bey vernünftigen Leuten/ wann ein erfgrauer Man/ oder ein altes Weib über 50. oder 60. Jahren noch Heyrach vnd Hochzur haften/ hörte was der Gottliche Haushauer den Alten im Buch der Weisheit^{*} in die Ohren schreter: O quam pulchra est casta generatio cum claritate. O wie schön vnd klar ist die keusche Geburt. Dann ihr Gedächtnus ist vnoödlich/Sie ist bey Gott vnd den Menschen bekandt. Es ist zwar ein ehrlig ding vmb das Alter/ mit das/ so ein langes Leben/ oder vil Jahr hat: sonder da des Menschen Verstand graro ist/ vnd das recht Alter/ da ein unbeflecktes Leben ist.

Noch deutlicher vermahnet er den Bischoffen Titum durch den Mund des H. Apostels Pauli: *Du aber rede/ wie sichs nach der rechtschaffenen Lehr geziert/ den alten/ daß sie nichtern seyen/ keusch/ fürsichtig vñ rechtschaffen im Glauben/ in der Liebe vnd in der Geduld/ den alten Weibern desgleichen/ daß sie einen heiligen Wandel führen. Keine Lästererin/ vnd mit weinsüchtig seyen (sonder) gute Lehrerin/ daß sie die jungen Weiber Zucht lernen.^{rc}

Diese Berufung haben ohne Widerred gefolget ihrer aus den dreihausenden Menschen/ welche der H. Apostel Petrus mit einer Predig befrete vnd getauft hat.

Gleichfalls der Hauptmann Cornelius sampt all seinen Freunden vnd Haugenoßen/ in dessen Behausung S. Petrus Christum gepredigt/ vnd si alle tauften lassen.

Nichtweniger der König Candace Schazmeister/ welchem der H. Apostel Philippus die Schrifft erklärt hat darüber er sich vom Händchenumb beteren vnd taufen lassen. Gleiches gestalt haben sich auch in dem abnemmdenden Alter in den Weinberg Christi verdringen lassen. Gordianus ein Dernalter des Händischen Kaisers Julianus sampt seiner Haushfrau Marina vnd all irem Hausheld an der Zahl 53. Section/ welche sich alle durch den H. Priester Iannuarium beteren/ tauften vnd zur Märter sterben lassen.

Recht entferrig haben sich vmb die neunte Stund in die Wein-garten wahrer Gerechtigkeit begrbeiter der Publican Zacharius/ vnd jener offne Sünder im Tempel. Dan in wahrer verlumb vollkommen Befehlung gab Zacharius das ungerechte erwucherte Gut wiederumb/ vnd den halben Heil seiner Güter den Armen für ein Almosen. Der offne Sünder aber schlug mit ewige Hergen an sein Brust/ vñ

vnd bat Gott demütiglich vmb Gnad vnd Barmherzigkeit.

Solches hat auch gethan der Händische Edelmann ^{13. die Maij} Lubens/ nach dem ihn der himmlische Haushauer durch den grossen Einsidler Euphrasii/ zweyen Söhnen vnd ganzem Hausheld an der Zahl 89. zum Christlichen Glanzen befreten lassen/ da pflanzet Lubens den Weinstock Göttlicher Lieb mit solchem Fleisch in seinem Herzen/ daß er all sein Gut den Armen/ heils aber zu einem Klosterbau geben/ in welchem Kloster er mit seinen zween Söhnen Gottselig gelebt und heilig geendet hat.

Wie dann auch die H. altherage Frau Mercuria mit andern zwö Frauen/ nemlich Dionysia vnd Ammonia vmb die neunte Stund ihres Lebens den roten Weinstock der bitteren Marten mit wolberedten Mund und grosser Beständigkeit abgelesen hat. Dann ich hab in der Wahrheit erfahren (wirkt Petrus) daß Gott kein Anseher der Person ist: sonder bey allen Volkern/ wer ihn fürcht/ vnd Gerechtigkeit wircket/ der ist ihm angenehm.

Von der chlysten Stund.

Zum klinsten meldet das Euangelium von dem sorgfältigen Haushauer. Vmb die chlyste Stund aber Concept^{7.} Gieng er auf/ vnd fand andere müßig stehn/ vnd sprach zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in meinen Weingarten/^{10.} Durch die chlyste Stund wird alda angedeutet das allereuerste Alter des Menschen/ welches sich vom 70. oder 80. Jahr anfangt: aber tem gewisse Zeit hat/ wann es aufhört/ sonder endet sich mit dem Tod/ welchen der altGreif schon am Arme trage/ vnd auf der Jungen hat: Dann was der Mensch über 70. oder 80. Jahr lebt/ das ist ein launier Zugab/ vnd wegen der grossen Schwäche und stären Krankheiten mehr ein Verzug des Todes/ als ein Leben/ zinnen/ allermassen auch bey den Alten die chlyste Stund bis auf 12. nur ein Zugab/ vnd mehr ein Finsternus als ein Tag gewest ist/ Der Königlich Prophet spricht in seinem Psalter: Die Zeit unsers Alters ist sibentig Jar/ wams aber hoch kompt/ so feynds achzig Jar/ darnach ist Müh vnd Arbeit.

In solchem Alter ist der Armarier Abraham sampt seiner Haushfrau Sara berufen worden/ dawon im buch der Geschopf geschrieben: * Da Abraham 75. Jahr ale mar sprach Gott der H. Eli zu ihm: Gehe auf von deinem Vatterland/ vnd von deiner Freundschaft/ vnd auf deines Vatters Hauf/ vnd komme in ein Land/ das ich dir zeigen will/ vnd ich wil dich zu einem grossen Volk machen/ vnd will dich segen/ vnd du sole gesegnet seyn. Dies Stund Gottes folger Abraham alshald/ nam sein Weib Sarai/ versieß seine Freund/ Hauf/ vnd Vatterland/ vnd gehorche dem Willen Gottes ohne Beschwerndus/ wo zu er ihn führen wolt.

Eleazarus ein H. Priester des alten Testaments hat ^{2. Mach. 5.} Erempel im neunzigsten Jahr jenes Alters ein herlichen Marterkampf überstanden/ vnd sich auf alles bitten vnd Schmerzen von Gottes Gefaz nit lassen abwendig machen/ sonder eh sterben/ als wider Gott sündigen wollen.

Und von den H. Jerosolymitanischen Bischoffen Sy. ^{Die 18. Ecke.} meone ist man/ daß er unter dem Wüterich Eraiano seines Alters im hundert und zwanzigsten Jahr den Kreuz Tod vmb Christi willen mit solcher Beständigkeit geduldet/ daß sich alle gegenweire/ ja gar alle Richter selbst verwunderen/ wie er/ ein so gar alter Mann/ die schmerzlich Erenspain mit solchem starken Gemüth erleiden könne.

Von der H. Frau Euphrasia wird geschrieben/ daß ^{Die 11. Febr.} sie nach

Rr iiiij

MANUSCRIT
di

sie nach ihres Manns Absterben ein solches H. Leben geführet / das sie in acht Tagen nur ein mal Speis genosse / erlitt von dem bösen Feind / der ihr wegen des H. Wandeis sehr außergewöhnlich war / grosse Anfechtung vnd Verfolgung bis in das 9. Jahr ihres Alters / und starb darauf feierlich.

Lxx. 23.

Lxx. 23.

Joel. 2.

Gleicher gestalt ist auch der Schächer am Kreuz gleichsam inn der letzten Stunde seines Lebens durch Anschauung vnd Betrachtung des bisschen Leidens vnd Sterbens Christi Jesu zur Buß und Bekanntschaft seiner Misserthaten gebracht worden. Dann er sprach zu seinem Gottslästerlichen Mitgesellen: Wir leiden was unsre Missetaten verdienet haben. Nach solcher Bekanntschaft wandte er sich zu seinem Erlöser und sprach: Herr bist mein' in Gedanken / so du kommst in dein Reich. Darauf antwortet der gütige Herr: Warlich / warlich ich sage dir / heut wirst du bey mir im Paradies seyn.

Durch den Propheten Joel * ermahnt der Gottli-

che Haushalter alle geistliche Seelsorger / das sie neben andern Priestern und Laien / Jungen und Wohltägern / sondern auch die alten Leute den Kirch zum Gebet / Nein / und Laien ihrer Sünden berufen sollen / darum weil der Tag des Herrn (verschehe ihr letztes Ende) nahend ist.

Dennach ein jeder auf die Stimme und Annahme Gottes acht geben / und wann sie rufen (es ist immer mit guten Gedanken oder euerlich durch den Mund des Predigers) sein Herz mit verhärten soll / sonder nach dem Exemplar der Arbeiter / heutiges Evangelium um den Weingarten Christlicher Gerechtigkeit sich ohne Verzug verdingen / und mit dem Königlichen Propheten vereinen lassen: * Mein Herz (O Gott) ist bereit / mein Herz ist bereit / dir willich Lobopfer opfern / und den Namen des Herrn anrufen. Heilich und dort ewiglich / Amen.

Ende der Anderen Predig.

Am Sonntag Septuagesima.

Die Dritte Predig.

Wider den schädlichen Massigang.

Thema Sermonis.

Quid statis hic tota die otiosi? Matth. 20. Cap.

Was steht ihr da den ganzen Tag müßig?

EXORDIVM.

I.
Conceptus
Summarie
sche Ausfue
lung der
Parabel.

I.
Bal. 6.

Eph. 2.

Iren. lib. 4. c. 70
Chrys. Hom.
34. Matth.
Hilar. Can. 20.
in Matth.

3.



Nedchliche in Christo: Die gätaen
vnd sanftmütigen Herren / welche ihre
Diener vnd Arbeiter wos halten / und newlich
aufzählen / pflegt man gemeinlich
zu lieben / vnd denselben gern zu dienen.

Wer ist aber glücker / mister und fregegebiger / als eben
der höchste Gott? von welchem unser Heiland heut also
spricht: Das Himmelreich ist gleich einem Haushu
tter / der am Morgens frühe aufzogtig Arbe
iter zu bestellen im seinen Weingarten / &c. Dieser
Haushatter ist kein anderer / als der himmelsch / allmächtig
Vater / welcher nicht allein ein natürlicher Herr vnd
König über alles was im Himmel oder auf Erden lebt
und schwebt / nach laut des Königlichen Psalters: * Do
minus autem Rex magnus super omnem terram. Der
Herr aber ist ein großer König über alle Lande /
sonder ihm wird auch billich der Name Haushatter zuge
aignet: Seitemal er uns Menschen anders nicht als Kinder /
Haustgenossen und Bürger seiner Christlichen Kir
chen trageiter und regieren thut. Iannasen S. Paulus
an die Epheser geschrieben hat: * Ihr seyd jetzt mit
mehr Gäst vnd Fleibilding / sonder ihr seyd Bur
ger der Heiligen / vnd Haustgenossen Gottes / &c.

Der Weingarten / welchen er in dem Reich und weiten
Haus seiner Kirchen gepflanzt hat / melden die Lehrer
Irenaeus / Chrysostomus und Hilarius *) seynd Gottes
Gebot und die gatz Christlich Gerechtigkeit / welche Ge
rechtigkeit so vil Weinsack hat / als vil Eugenden und hei
lige Werck sich finden / dardurch ein Christenmensch kan
heilig / selig vnd vor Gottes Angesicht gerechtsertig
werden.

Was solen diesen Weingarten zu bauen und zu pflanzen /
beruft der himmelsche Vater uns Glaubige samlich
mit einander / aber mit vmbsonst / vnd vergabens / sondern
alle die ihm dienen vnd frewlich arbeiten / haben ihr gute

A Bezahlung / vnd ein überreichen Sold. Das Evangelium spricht heut: Und da eins war mit den Arbeitern des Taglohns halber / sandte er sie in seinen Wein
garten.

Dieser Lohn aber wird zu Ende der Parabel ein Groschen oder Schneier genant / dardurch versehen die H. Lehrer * Gregorius / Ambrosius / Augustinus und Hieronimus / das ewige Leben: Dann bei den Philosophen und Weltweisen ist zehne die vollkommenste Zahl / und schaut alle Zahl in sich / über zehne mag man kein Datum weiter zahlen / es sey dann daß man wider vom ersten anfangt: Dann so duen ist zehn / das ist so vil als eins und zehn / zwölff / zwanzig und zehn: dreizehn drei und zehn / also summt / kompt man allzeit wiederum auf die zehnzahl.

Ebner massen schleunig auch das ewige Leben in sich alle Vollkommenheit und kein Herr mag was weiters mehr begeren / oder erdenken. Dann wie der Königliche Pro
phet im 11. Psalm andeutet / so findet sich daselbst vnd
liche Ehr und Reichthum / ein überflüssige erkämp
fung aller Frevl und Wollustbarkeit. Darnach alle andächtige / arbeitsame Seelen seuffen / vnd da
nid sagen: * Ich werde ersättiger werden / wann
mir dein Herrlichkeit erscheinen wird. Diese Glori
ist vorbedeiner worden durch das jüdische Paradies /
darin allerley Güter / was menschliche Augen erlustigen
mögen / zu finden waren. * Auch durch das herlich und
scheinbarlich Paradies / welches Asturis zubereitet und
allein geladen / so vil ein jeder begeret hat / in Speis und
Trank / anfragen lassen.

Weil dann der himmelsche Vater seine Taglöher so
reichlich und ehrlich bezahlet / wer wol sich ihm mit gering
verdingen / vnd in seinem Weingarten Christlicher Kir
chen / die Weinloch eines tugendamen Lebens pflanzen
und arbeiten / so bald wir die Stimme des rufenden ver
nehmen und anhören.

Bum